

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 171.

Fernsprechkarte Nr. 7.

Freitag, den 26. Juli

Fernsprechkarte Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Verbot.

Das unbefugte Betreten von Schonungen innerhalb des fürstlichen Forstreviers Oberwaldenburg, auch beim Sammeln von Beeren jeder Art und dergl. m. wird nach § 368 sub 9 bezgl. § 303 des R.-Str.-G. evtl. un-

nachichtlich zur Bestrafung gebracht werden. Im Uebrigen ist das Beeren-sammeln zc. nur in der Zeit von früh 7 bis abends 7 Uhr gestattet.

Fürstl. Revierverwaltung Oberwald, am 23. Juli 1895.

Schroeder.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 25. Juli. Ein recht schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen kurz vor 6 Uhr in der Bleicherei des Herrn R. Langer auf dem Schaller, indem daselbst durch eine Dampfexplosion die ungefähr 10 Zentner schwere eiserne Decke eines Garnfassens abgesprungen und durch das Dach in beträchtlicher Höhe auf eine Wiese geschleudert wurde. Auch das in dem Fasse befindliche Garn von etwa 20 Zentner Gewicht, sowie Teile der Dächer, welche letzteres vollständig demoliert worden ist, und des Mauerwerks lagen verstreut auf den angrenzenden Grundstücken. Ferner wurden auch durch in die Luft geschleuderte Ziegel und Eisenstücke die Dächer des Wohnhauses und der Scheune, sowie die Dampfesse beschädigt. Somit dürfte den Besitzern ein recht erheblicher Schaden treffen, da außer der teils zerstörten Arbeitsstätte, sowie Beschädigung der übrigen Gebäude allein der Wert des zu Grunde gegangenen Garnes die Summe von gegen 2000 M. repräsentiert. Leider erlitt hierbei der Feuermann Hübsch aus Rüdorf eine Gehirnerschütterung, befindet sich aber, wie man hört, bereits auf dem Wege der Besserung. Verhängnisvoller hätte es werden können, wenn die Explosion nach Beginn der Arbeitszeit stattgefunden hätte.

\* — Callberg, 25. Juli. Beim gestern beendeten Jubiläums-Vogelschießen der hiesigen Schützengilde erhielt die Königswürde Herr Schützenhausbesitzer David Neef.

\* — Eine nicht uninteressante Erscheinung in dieser Jahreszeit, der Zeit des Reisens und der Touristenausflüge, sind auch die Postkarten mit mehr oder minder schönen Ansichten, die von Allen, welche unterwegs sind, mit großer Liberalität, manchmal sogar mit zu großem Eifer, verschickt zu werden pflegen. Aber sie sind doch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Absender trotz aller Beschwerden und Zwischenfälle, die mit einer jeden Reise nun einmal verknüpft sind, doch sein Vergnügen bei seiner Fahrt hat, an dem er nun auch andere teilnehmen lassen will. Vor Allem kommt dabei auch der Humor, der im Arbeitsleben sich oft genug in eine Ecke drücken muß, zu seinem Recht, und sind auch nicht alle gereimten und ungerimten schriftlichen Ergüsse vollkommen gelungen, ein Schelm macht's eben besser, als er kann. Eine verzehliche Sache ist es auch, wenn in solchen Sommerreisen etwas vom Geist des seligen Freiherrn von Münchhausen waltet, das heißt, ein Wischen sacht oder ein Wischen stark gekunkert wird. An dem Staunen der Kartenempfänger weidet sich der Absender doppelt, und die Herren Söhne sind mit Vorliebe so unbarmerzig, der zärtlichen Mutter mit Schilderungen einer sensationellen Gebirgspartie einen gewaltigen Schrecken einzujagen, während der erfahrene Vater lächelnd der Zeiten gedenkt, wo er mit dem Rängel auf dem Rücken in die Ferne zog. Wer da auf dem Wasser war, hat sicherlich einen tüchtigen Sturm erlebt, und wer im Gebirge war, mehr über, als unter den Wolken. Und selbstredend spielt auch der lose Gott mit Pfeil und Bogen in den Sommerkarten keine kleine Rolle; Manche sehen sich und Manche fanden sich! Wie dem nun auch sein mag: Geschadet hat ein Sprung ins Weite noch Niemandem, und wenn es heißt: Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen, so stimmt das auch heute noch trotz der Schnelligkeit des Reisens. Reisen giebt Erfahrungen und schafft Selbstständigkeit, die Jeder gebrauchen kann. Und wenn ja nun auch alle Touristenstätten nicht gleich schön und reizvoll sind, der Mann, welcher die Kartenansichten schuf, sorgt schon dafür, daß wenigstens im

Wilde alles großartig aussieht, und damit wird Jeder zufrieden gestellt. Wenn man aber berechnet, wieviel im Jahre für solche Karten nebst dem Porto ausgegeben wird, dann möchte ein Betrag herauskommen, der schon recht stark in die Tausende geht und Manche überraschen würde.

\* — 40. Wanderverammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienezüchter in Schloß Draidentels zu Leipzig-Gohlis, in Verbindung mit einer biene-wirtschaftlichen Ausstellung und Lotterie. Unter dem allerhöchsten Protektorate Sr. Maj. des Königs Albert. Die Ausstellung wird Sonntag, den 11. August, durch den Ehrenpräsidenten Herrn Kreisshauptmann v. Grenstein eröffnet. Die Begrüßung der Teilnehmer findet Montag, vorm. 9 Uhr, durch den Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Dr. Erdmann statt, und der Ehrenpräsident Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Leuckart hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen mit einer Ansprache an die Versammlung einzuleiten. Herr Dr. Vierzog-Lowtowitz i. Schl., der reichlich mit hohen Orden dekorierte Altmeister der Inzucht, wird die Reihe der Vorträge eröffnen. Um die Ausstellung für die Besucher recht lehrreich und nutzbringend zu gestalten, wird in einer in den Ausstellungslokalitäten zu errichtenden und unter der Leitung des Direktors des Handfertigkeitsseminars, Herrn Dr. Göb und des Reichsgerichtsrats Herrn Witt stehenden Inzuchtwerkstätte den Besuchern Anleitung zum Selbstfertigen von Bienenvohnungen und biene-wirtschaftlichen Geräten gegeben. Außer den Schülern des Handfertigkeitsseminars werden folgende Herren in der Inzuchtwerkstätte thätig sein: a. Herr Inzuchtleiter Jettermann in Weesdau bei Weesdau (Inzucht von Bienenvohnungen aus Holz und Vorführung des König-schneiders). b. Herr Kaufmann Seifert in Weida (Zusammenfügen zugeschnittener Kästenteile). c. Herr Lehrer Gewalt in Jungsleben bei Dietendorf (Vau von Bienenvohnungen aus Stroh und Vorführung seiner verstellbaren Stroh-wandpreise). d. Herr F. Wieland in Winkelberg (Anfertigung von Bogenstützern und Vorführung seiner verstellbaren Bogenstützperforator zu 9, 12 und 16 Nähnadeln). e. Herr Lehrer Prang in Kollersheim bei Kallinowen, Ostpreußen (Flechten von Kanischen Magazinstöcken). f. Herr Fabrikant Gagemüller in Erfurt (Wachsausschleusen und Vorführung seines Dampfmaschinenmelzers). g. Herr Alois Wilson in Wien-Oberdöbling (das Gießen der künstlichen Mittelwände und Vorführung der Kunstwabenpresse von Niehsche). In dem Räume der Inzuchtwerkstätte sollen auch praktische Versuche, Erfindungen und Neuerungen vorgeführt und erklärt werden. Wer diesbezüglich das Programm zu bereichern gedenkt, wird freundlichst ersucht, sich baldigst anzumelden. Die Festteilnehmer erhalten zu ihrer Teilnehmerkarte (für 3 Mark durch Herrn Inspektor Eggeling in Leipzig, Berlinerstraße 127, zu beziehen) auf Wunsch für ihre Familienangehörigen noch Teilnehmerkarten zum Preise von 1 Mark pro Stück. Dieselben berechnen ebenfalls zu allen Vergünstigungen.

— Eine neue Einrichtung der Webstühle. Als ein ganz besonders glücklicher Erfinder wird dem „Konfekt.“ ein gewisser James Northrop genannt, der in den letzten vier Jahren eine große Anzahl Patente auf Neuerungen genommen hat, die sich in der Praxis äußerst wertvoll erwiesen und sogar zu der Ansicht geführt haben, daß durch sie eine bedeutende Umwälzung in den Webstühlen herbeigeführt werden dürfte. Eine der wichtigsten Neuerungen Northrop's besteht in Vorrichtungen, um die Spulen in einfachen Schiffchen-Webstühlen automatisch zu ersetzen, wodurch das zum Wiederfüllen häufige Anhalten des Webstuhls vermieden wird. Das praktische Resultat dieser Neuerung ist, daß ein Webermeister, der bisher nur 6 Webstühle beaufsichtigen konnte, mit Hilfe der neuen Erfindung 16 Webstühle beaufsichtigen kann, so daß jetzt mehr als doppelt soviel Stoff ohne Kostensteigerung hergestellt wird. Die Erfindung wird jetzt in einer Weberei versucht, in der 400 dieser Webstühle in Betrieb sind, die mit 190 Schülern in der Minute arbeiten, der gewöhnlichen Geschwindigkeit eines Webstuhls. Wie der Erfinder angiebt, können durch einen Arbeiter noch mehr Webstühle bedient werden, aber 16 sollen gerade genügen. Der halbe Arbeitslohn wird schon in diesen erspart. Der Arbeitspreis für 1 Yard bedruckten Stoff beträgt ungefähr 1 Cent (4 Pfennig), von denen  $\frac{4}{10}$  ungefähr auf das Weben entfallen. Im Fall River erhält der Weber für ein Stück von

45 Yards 18 Cent (72 Pfennige). Der Arbeitspreis in zwei Tuchdruckereien beträgt 5,9—6,01 Cent (23 bis 24 Pfennige) per Pfund und für das Weben allein 3,45—3,54 Cent (14—14,6 Pfennige). Man kann also mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß ungefähr die Hälfte des Herstellungspreises auf das Weben entfällt. Nimmt man nun ungefähr die jährliche Produktion der Fabriken im Fall River zu 10 Millionen Stücken an, so haben wir eine Ersparnis beim Weben von rund 3600 000 Mark. Im ganzen Lande werden ungefähr 10 Millionen beim Herstellungspreis gespart, allerdings, wie man zugeben wird, eine schöne, stattliche Summe! Diese Ersparnis ist nun nicht etwa mit einer Verschlechterung der erzeugten Produkte verknüpft, sondern die hergestellten Waren sind mindestens so gut wie die bisherigen, denen sie an Feinheit des Gewebes und an Dauerhaftigkeit absolut nichts nachgeben.

— Ueber die Veranlassung von Webeschulangelegenheiten, die kürzlich in Berlin stattfand, berichtete die ministerielle Berl. Corr.: Die vom Handelsminister vorgeschlagenen Reformen fanden bei der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmer volle Zustimmung. Danach wird das Lehrziel der Anstalten, die es sich bisher zur Aufgabe gemacht hatten, Fabrikanten in allen Zweigen der Textilindustrie auszubilden, beschränkt und den Bedürfnissen desjenigen Industriezweiges angepaßt werden, der am Schulort selbst und in dessen näherer Umgebung besonders vertreten ist. Auch soll künftig zwischen solchen Schulen, die nur Werkmeister, und solchen, die auch Fabrikanten und Fabrikdirektoren ausbilden, noch scharfer als bisher unterschieden werden. Die letzteren Anstalten heißen fortan „höhere Webeschulen“, erstere „Webeschulen“. Die Bezeichnung „Werkmeisterschule für Weber“ fällt fort. An den höheren Webeschulen werden außer den „Fabrikantenkursen“ und „Werkmeisterskursen“ nach Bedarf noch besondere Kurse für Musterzeichner und Textiltechniker eingerichtet; auch ist die Verbindung der höheren Webeschule mit Spinnerei-, Färberei- und Appreturschulen in Aussicht genommen. Wo genügende Beteiligung vorhanden ist, sind noch besondere Kurse für Kaufleute vorzusehen. Die Einrichtung höherer Webeschulen ist geplant in Aachen, Berlin und Cottbus für die Wollen-, in Erfeld für die Seiden- und Sammet- und in Sorau für die Leinenindustrie. Die Webeschule in Mülheim a. Rh. wird event. in eine höhere Webeschule für die Baumwollindustrie umgewandelt oder es wird eine solche Anstalt in einer anderen Stadt der Rheinprovinz errichtet. Für jede Schule wird ein neuer Lehr- und Stundenplan entworfen. Die Schüler sind verpflichtet, an allen Unterrichtsstunden teilzunehmen, und sie erhalten nur dann ein Abgangszeugnis, wenn sie die am Schluß jedes Kursus stattfindende Prüfung bestanden haben. Für die Abnahme der Prüfungen werden an allen Schulen Prüfungskommissionen gebildet, denen auch ein Kommissar des Ministeriums angehört. Eine „Prüfungsordnung für die preussischen Fachschulen für Textilindustrie“ wird das Prüfungsverfahren einheitlich regeln. Das Schulgeld wird für alle gleichartigen Anstalten gleich hoch, für Nordpreußen aber höher bemessen. Die Ausbildung der Lehrer in besonderen Lehrerkursen, sowie deren Fortbildung durch Studienreisen und Fachkonferenzen wurden für dringend notwendig erachtet; ebenso die regelmäßige Beaufsichtigung der Schulen durch Fachmänner.

— Wie es in der Welt steht. Die dunklen Schatten, welche das Nord-Attentat in Sofia in das behagliche Sommer-Süden geworfen hat, werden wohl nicht so bald schwinden, in Bulgarien wird immer wieder für neue peinliche Geschichten ge-